

MERZIG

Kreisstadt legt weitere Blumenwiesen an. Seite C2

RUNDSCHAU FÜR MERZIG-WADERN

NATURPARK

Kinder gehen beim Geocaching auf Schatzsuche. Seite C5

MIT BECKINGEN, LOSHEIM AM SEE, MERZIG, METTLACH, PERL, WADERN UND WEISKIRCHEN

Mettlach ist Vorreiter in Sachen Rückkonsum

Die RAL-Gütegemeinschaft Rückkonsum überreichte der SuperDrecksKësch eine Urkunde für vorbildlichen Umgang mit Altprodukten.

VON TERESA BAUER

METTLACH Als erster deutscher und einer von drei europäischen Einrichtungen wurde dem kommunalen Rückkonsum-Zentrum in Mettlach das RAL-Gütezeichen 950 der RAL-Gütegemeinschaft Rückkonsum überreicht. Die Anlaufstelle in der Bitter Straße nach dem Luxemburger Modell der SuperDrecksKësch öffnete 2013 ihre Tore – mit dem Ziel, Müll zu vermeiden, Rohstoffe zurückzugewinnen und damit die Umwelt zu schützen.

„In anderen Kommunen kennt

„Die Bürger haben die Möglichkeit, sich gegen seitig zu unterstützen und für nachkommende Generationen vorzusorgen – ein Generationenvertrag.“

Hans Peter Walter
Betreiber des Rückkonsum-Zentrums

man sie als Wertstoffhöfe. Wir gehen hier einen anderen Weg. Es wird vorbildlich getrennt und wiederverwertet“, sagt Mettlachs Bürgermeister Daniel Kiefer. Die Bilanz des Rückkonsum-Zentrums: 18 000 Besucher im vergangenen Jahr und 7500

bis Mai dieses Jahres. „2015 hatten wir 1,5 Millionen Tonnen Abfall. 2017 waren es noch 1,1 Millionen Tonnen. Das beweist ein bewusstes Umdenken bei den Bürgern“, betont Kiefer. Daher sei das Rückkonsum-Zentrum eine vorbildliche Sache und „wir freuen uns, Vorreiter zu sein“, so der Verwaltungschef.

Es handele sich keineswegs mehr um Müll, sondern um Rohstoffe, aus denen neue Produkte hergestellt werden, sagt Roland Krämer, Staatssekretär für Umwelt- und Verbraucherschutz. „Die Ressourcen werden geschont, und mit dem ersten von RAL ausgezeichneten Zentrum zeigt sich eine erfreuliche Entwicklung.“ Dem pflichtet auch der Vorsitzende der RAL-Gütegemeinschaft Rückkonsum, Robert Leven, bei. „Über Jahrzehnte wurden wir zum Wegwerfen erzogen. Aber die Kurzlebigkeit und die Konsequenzen unserer Wegwerfgesellschaft fliegen uns um die Ohren. Es sei an der Zeit zu erkennen, dass Produkte gesammelt würden. Mit dem RAL-Gütezeichen gebe es einen Wegweiser, und das Rückkonsum-Zentrum scheue sich nicht, diese Anforderungen anzugehen. „Die Einrichtung hat gezeigt, dass die Gleichsetzung des Begriffs Abfall mit den Schlagwörtern Dreck, Müll und Schrott in diesem Rückkonsum-Zentrum nie stattge-

funden hat. Wir sprechen in diesem Zusammenhang nicht mehr von Abfall, sondern von Altprodukten, nicht mehr von Abfallentsorgung, sondern von Rückkonsum“, betont Leven.

Zuvor wurde das Zentrum umfangreich auf Basis der Güte- und Prüfbestimmungen, die die RAL vergangenes Jahr veröffentlicht hat, geprüft. Um ausgezeichnet zu werden, müssen folgende Anforderungen erfüllt sein: bürgerfreundliche und moderne, service-optimierte kommunale Leistungen, Kostenoptimierung der kommunalen Abfallwirtschaft, transparente Abwicklung aller abfallwirtschaftlichen Maßnahmen, umfassende Information der Öffentlichkeit sowie die Sicherung kommunaler Arbeitsplätze.

Holz, Metallschrott, Elektro- und Haushaltsgeräte oder Sondermüll, wie Batterien, Farben und Öl, können die Mettlacher in der Einrichtung abgeben. „Insgesamt 47 verschiedene Produkte“, sagt Hans Peter Walter, Betreiber des Rückkonsum-Zentrums. Das Besondere: der Secondhand-Bereich. Spielzeug, Bücher, Möbel, Geschirr oder Kleidung finden hier einen neuen Besitzer. „Wir möchten Impulse für die Bürger setzen. Die Trennung der Rohstoffe ist nicht aufwendig. Sie ist ökonomisch sinnvoll“, sagt Walter.



Robert Leven (2.v.l.) übergibt die Auszeichnung im Beisein von Staatssekretär Roland Krämer (r.) und Hans Peter Walter (l.) an Bürgermeister Daniel Kiefer (2.v.r.).

FOTO: ROLF RUPPENTHAL

terstützen und für nachkommende Generationen vorzusorgen – ein Generationenvertrag“.

Dass das nicht überall so ist, zeigt eine aktuelle Überprüfung der Deutschen Umwelthilfe (DUH) von insgesamt 70 Wertstoffhöfen in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saar-

land, Bremen und Hamburg. Testbesuche verdeutlichen die gravierendsten Probleme auf deutschen Wertstoffhöfen: unregelmäßige Öffnungszeiten, schlechte Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mangelnde Information, keine Wiederverwendung sowie fehlende Möglichkeiten, gefährliche Abfälle zu entsorgen. „Mettlach ist etwas Besonderes. Mit dem Rückkonsum-Zentrum wird bewiesen, dass ein besserer Ansatz möglich ist“, sagt Thomas Fischer von der Deutschen Umwelthilfe. Auch die DUH halte das RAL-Gütezeichen 950 für wegweisend, da es neue Qualitätsstandards zur kommunalen Wertstofferfassung setze. „Wir werden den Kommunen diesen Standard empfehlen“, betont Fischer.

Christoph Becker, der Geschäftsführer der RAL-Gütegemeinschaft Rückkonsum, erhofft sich durch den Vorreiter Mettlach eine „Initialzündung für weitere Wertstoffhöfe im Saarland, Rheinland-Pfalz und natürlich deutschlandweit“.

Produktion dieser Seite:
Christian Beckinger
Teresa Bauer

Aufgaben und Arbeitsweise des RAL-Instituts

VON TERESA BAUER

MERZIG RAL-Farben sind durchaus bekannt. Seit 1927 definiert das Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung durch Benennung und Nummern weltweit Farbtöne. Aber hinter dem Institut steckt weitaus mehr.

1925 gründete die Privatwirtschaft und die damalige Regierung der Weimarer Republik den „Reichs-Ausschuss für Lieferbedingungen“, kurz RAL. Die Initiative diente zur Rationalisierung der deutschen Wirtschaft. Der RAL erarbeitete eigenverantwortlich neutrale Prüfbestimmungen, die die

technischen und qualitativen Anforderungen für Gewerbetreibende in den jeweiligen Branchen festlegten. Die Gütezeichen sollten diese Qualitätsüberwachung kennzeichnen und Verbrauchern verlässliche Informationen für die Wahl der Produkte geben.

1972 wurde RAL ein eingetragener Verein. Das Führungsgremium besteht seither aus Spitzenorganisationen der Wirtschaft, der Verbraucher, von Bundesministerien und -behörden sowie vier ordentlichen Mitgliedern von RAL. Seit 1980 trägt der Verein den Namen RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung. Die Be-



Christoph Becker.
Foto: ROLF RUPPENTHAL

„Die neue RAL-Gütegemeinschaft Rückkonsum e.V. wurde 2016 gegründet. Der Anlass ist eigentlich bei vielen Gütezeichen der Gleiche: Es

geht darum, eine definierte Qualität für Produkte und Dienstleistungen im Rahmen eines Standards zu fixieren und damit eine Wettbewerbsgleichheit zu schaffen. Das neue Gütezeichen ist weltweit die erste standardisierte Definition für den Betrieb von Wertstoffhöfen“, erklärt Christoph Becker, Geschäftsführer der RAL-Gütegemeinschaft Rückkonsum mit Sitz in Merzig. „Erster Vereinssitz war im Übrigen mein Wohnort in Blieskastel. Weil unser erster Vorsitzender in Luxemburg lebt, haben wir den Sitz nach Merzig, den Wohnort eines anderen Mitglieds, gelegt“, sagt Becker. Darüber hinaus gibt es ein kleines Büro in

Luxemburg. Der Sitz sei aber nicht wirklich ein wichtiger Faktor in der Vereinsarbeit: „denn die spielt sich jeweils vor Ort bei den Wertstoffhöfen ab“.

In der Regel stellen Unternehmen bei RAL einen Antrag auf Gütesicherung. Das Institut legt die jeweiligen Anforderungen fest. Dabei werden Behörden, Ministerien, Verbände, Prüfinstitute und Hersteller einbezogen. Eine Erstprüfung des Unternehmens erfolgt durch den Güteausschuss der Gütegemeinschaft. Regelmäßige Überwachungen der Gütegemeinschaft sorgen dafür, dass die Bestimmungen eingehalten werden.